



Medienimpulse
ISSN 2307-3187
Jg. 59, Nr. 3, 2021
doi: 10.21243/mi-03-21-21
Lizenz: CC-BY-NC-ND-3.0-AT

E-Portfolio im elementaren Bildungsbereich

Doris Unger

E-Portfolio als Entwicklungsdokumentation – ein Instrument, das vor allem im Hochschulbereich schon länger Gegenstand von Forschung und Lehre ist. Auch im elementaren Bildungsbereich haben sich die positiven Aspekte der stärken- und kompetenzorientierten Dokumentation von Fortschritten in Form eines (papierbasierten) Portfolios bereits etabliert. Durch die Nutzung von Tablets und Smartphones auch bei jungen Kindern eröffnet sich jedoch ein ganz neues Feld dieser Dokumentation – das E-Portfolio im elementaren und primären Bildungsbereich: Stellen Sie sich vor, ein Kind beginnt mit Eintritt in die erste Bildungsinstitution möglichst selbstständig seine individuelle Entwicklung nachhaltig zu dokumentieren und setzt diese Form der authentischen Zeitdokumentation während seiner gesamten Bildungs-

laufbahn fort. Diese Art des selbstreflektierten Lernens wäre revolutionär.

E-portfolio as development documentation – an instrument that has been the subject of research and teaching for a long time, especially in higher education. In elementary education, too, the positive aspects of strength- and competence-oriented documentation of progress in the form of a (paper-based) portfolio have already become established. However, the use of tablets and smartphones, even among young children, opens up a whole new field of this documentation – the e-portfolio in elementary and primary education: Imagine that a child begins to document his or her individual development as independently as possible in a sustainable way when entering the first educational institution and continues this form of authentic documentation of time throughout his or her educational career. This kind of self-reflective learning would be revolutionary.

1. Die Partizipation auf einem neuen Level

Bei der Portfolioarbeit soll Kindern die Möglichkeit geboten werden, selbstständig ihre Entwicklung zu dokumentieren und zu reflektieren. Gerade Kindern aus dem elementaren Bildungsbereich fehlen dafür oftmals die Werkzeuge und notwendigen Entwicklungskompetenzen, um ihre Fortschritte analog festzuhalten.

E-Portfolio bedeutet für Kinder, dass sie die Möglichkeiten der modernen Technik ausschöpfen und für sich nutzen können. Mit Hilfe von Audio-Aufnahmen oder Videos können Kinder ihre eigene Art und Weise, Prozesse zu reflektieren, authentisch aufnehmen und festhalten. Apps, welche in ihrer Gestaltung eine intuitive Handhabung ermöglichen, unterstützen Kinder bereits vor

dem Erwerb von Schriftsprache, autonome Einträge zu erstellen. Mit Hilfe eines QR-Code-Schlüssels können auch die Jüngsten bereits selbstständig auf ihre E-Portfolio-Sammlung zugreifen.



2. Entwicklung digitaler Kompetenzen inklusive

Kinder im Elementar- und Primarbereich sammeln vorwiegend passive Erfahrungen mit digitalen Endgeräten. Diese werden oft ausschließlich dazu genutzt, kommerzielle Spiele zu spielen oder Videos zu konsumieren. Wenn Kinder im Kindergarten Smartphone und Tablet aktiv nutzen können, um für sich selbst Entwicklungsschritte und besondere Erlebnisse zu dokumentieren, wird die Funktion eines digitalen Endgerätes anders wahrgenommen und überdacht. Zeigen wir Kindern bereits in der elementaren Bil-

dungseinrichtung, dass digitale Endgeräte auch als unterstützende Arbeitswerkzeuge genutzt werden können, trägt dies maßgeblich dazu bei, das Interesse für digitale Tools zu wecken.



3. Portfolioarbeit erfolgt im Dialog – geht das auch digital?

Portfolio-Arbeit lebt vom gemeinsamen Betrachten der Beiträge und von reflektierenden Gesprächen (Brunner/Häcker/Winter 2008). Dadurch können Prozesse entstehen, in welchen sich Kinder gegenseitig befruchten und in ihrer Weiterentwicklung aktiv unterstützen. Der Einsatz von E-Portfolio im Kindergarten schließt diese Begegnungen nicht aus. Kinder können ihre Werke mit Hilfe eines Tablets oder auch auf dem Laptop präsentieren. Wenn ausgewählte Einträge ab und an mit einem Projektor groß an die

Wand projiziert werden, motiviert dies Kinder zusätzlich, von ihren Meilensteinen zu erzählen.

Durch die Digitalisierung der Portfolio-Arbeit und die Online-Speicherung dieser können auch Familien in den Prozess der Ko-Konstruktion integriert werden. Kinder haben die Möglichkeit, noch am selben Abend gemeinsam mit ihren Eltern das im Kindergarten Erlernte zu reflektieren und über ihre Interessen zu sprechen.

Auch das Erstellen von gemeinsamen Dokumentationsbeiträgen wird durch den Einsatz von E-Portfolios ganz selbstverständlich ermöglicht. Mit anderen über Gelerntes zu reflektieren und mögliche Unterschiede zwischen Lernprozessen zu erkennen, ist eine Reflexionsform, welche ganz intuitiv beim Erstellen von gemeinsamen E-Portfolio-Beiträgen erlernt wird (Wieden-Bischof/Schallhart 2007).



4. E-Portfolio als Lernplattform für soziales Miteinander – ein möglicher Mehrwert

Laut der KIM-Studie 2020 sind bereits 76 % der Kinder im Volksschulalter aktive Nutzerinnen und Nutzer von Social-Media-Plattformen (Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest 2020). Selten haben sie jedoch so früh bereits erlernt, welche „Regeln“ es online für ein gutes Miteinander gibt. Eine elementare Bildungseinrichtung ist eine Lernplattform für soziales Miteinander. Auch das digitale soziale Miteinander muss geübt werden.

Durch den Einsatz von E-Portfolios eröffnen sich Möglichkeiten, Kinder auf das soziale Leben im Netz vorzubereiten: Im Rahmen eines Erfahrungsexperiments können die Funktionen eines E-Portfolios erweitert und die Like- und Kommentarfunktionen innerhalb einer kleinen Gruppe von Kindern freigegeben werden. Im geschützten Rahmen und in Begleitung von Pädagoginnen und Pädagogen sammeln Kinder so ihre ersten Erfahrungen zum Thema Social-Media-Nutzung.

Auch die Überlegung, wie viel man selbst von sich herzeigen möchte oder wie viel man von anderen herzeigen darf, fließt in die Arbeit mit E-Portfolios ganz selbstverständlich mit ein. Das Recht am eigenen Bild kann beim Erstellen von Beiträgen von Pädagoginnen/Pädagogen thematisiert und so erlebt und verinnerlicht werden.

5. Die Motivation der Wiederholung durch Audio-Aufnahmen

Audio-Aufnahmen sind Zeitzeugnisse der Kinder, welche mit nichts vergleichbar sind. Die authentische Aufnahme des kindlich Gesprochenen hilft dabei, Entwicklungsschritte unkompliziert und einzigartig zu dokumentieren.

Solche Audio-Aufnahmen selbst zu erstellen und das Erstellte im Anschluss zu hören, motiviert Kinder, Gesprochenes zu wiederholen und zu verbessern. Dies fördert einerseits die Rhetorik, aber auch die Basis der sprachlichen Entwicklung, wie Wortschatz, Satzaufbau und Textstrukturen. Vor allem für Kinder, welche Deutsch als Zweitsprache erlernen, ist diese Motivation der Wiederholung von unvergleichbarem Wert.

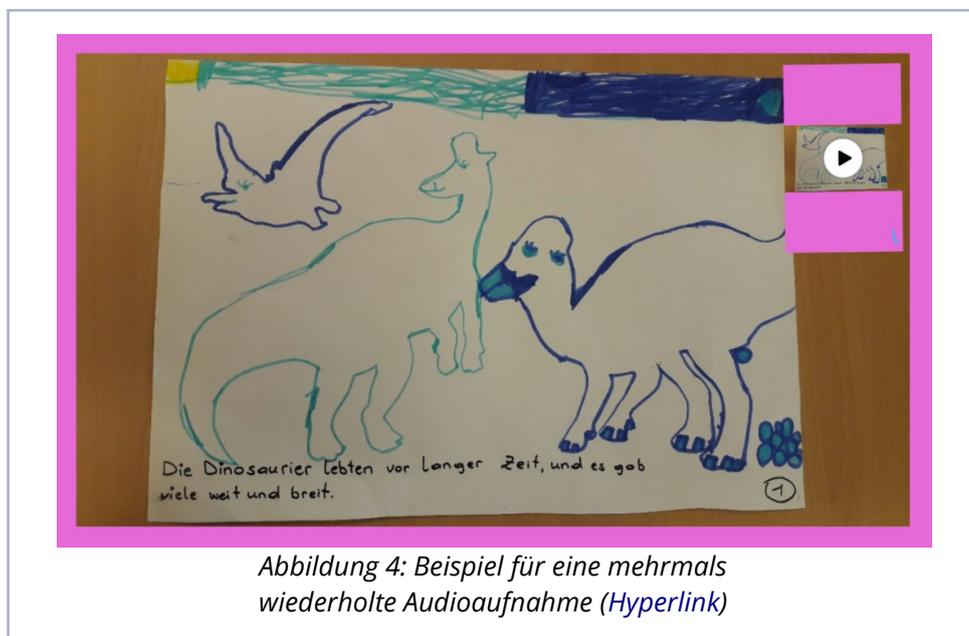


Abbildung 4: Beispiel für eine mehrmals wiederholte Audioaufnahme ([Hyperlink](#))

6. E-Portfolios können in allen Sprachen erstellt werden

Audios ermöglichen es Kindern mit Deutsch als Zweitsprache, sich mitzuteilen, noch bevor sie die Sprache Deutsch erlernt haben. Die Erfahrung, dass Bildungsprozesse von Deutschkenntnissen unabhängig dokumentiert werden können, vermittelt DAZ-Kindern eine Form der Wertschätzung und die Sicherheit, dass ihre Stärken wahrgenommen werden. Dies beflügelt sie wiederum im Spracherwerbsprozess und in der Bereitschaft, Deutsch zu lernen.



Abbildung 5: Beispiel für eine Audio-Aufnahme eines DAZ-Kindes ([Hyperlink](#))

Bezeichnend ist die Aussage einer Kindergarten-Mama zu den Lernfortschritten ihres Sohnes, dessen Audioaufnahme in Abbildung 5 verlinkt ist:

Ich bin mehr als stolz auf Marko, er konnte kaum Deutsch sprechen als er in den Kindergarten kam! Sein Wortschatz ist so groß und er spricht sowohl Deutsch als auch Kroatisch einwandfrei! Marko ist ein begeister-

ter Dino Fan! Er weiß so viel über Dinos und wir sind jedes Mal überrascht wie toll er die Namen ausspricht! Er freut sich immer sehr, wenn er über Themen sprechen kann, die ihn interessieren, da fühlt er sich sicher und kann viel darüber erzählen! Und ich als Mama bin natürlich stolz, ihn dann so toll sprechen zu hören. Ich finde es toll, dass Marko sich mit dem Thema, das ihn gerade interessiert, beschäftigen kann. Somit kommt eine gute Arbeit raus, denn er gibt sich dann viel Mühe.

Die digitale Welt ist eine Welt, welche unabhängig von der Sprache für alle Menschen gleich funktioniert. Kinder verinnerlichen diese Erfahrung und entwickeln dadurch Toleranz und eine Abneigung gegenüber ausgrenzendem Gedankengut.

7. Und wie geht es nach dem Kindergarten weiter?

In einer ihnen bekannten Atmosphäre gestalten Kinder im letzten Kindergartenjahr ihren Interessen entsprechend E-Portfolio-Einträge mit Audioaufnahmen. Bei der Schuleinschreibung können diese authentischen Beiträge von Kindern genutzt werden, um sich selbst und ihre Stärken vorzustellen (Hartley/Rogers/Smith 2014).

Durch das dialogische Betrachten der E-Portfolio-Einträge gemeinsam mit der Lehrerin bzw. dem Lehrer haben Kinder die Möglichkeit, all ihre Stärken, welche sie im Vorfeld in einem geschützten Rahmen dokumentiert haben, zu präsentieren. Lehrerinnen und Lehrer können mit Hilfe der Audioaufnahmen den Sprachstand des Kindes erfassen, ohne dass eine weitere Testung notwendig wird.



8. Das „Goodie“ für Pädagoginnen und Pädagogen: E-Portfolio als Mittel der Transparenz in der elementaren Bildungsarbeit

Der Einsatz von E-Portfolios in der Bildungseinrichtung ermöglicht Pädagoginnen und Pädagogen, ihre Bildungsdokumentation ohne zusätzlichen Mehraufwand transparent zu gestalten.

Wenn Eltern die E-Portfolio-Beiträge ihrer Kinder regelmäßig einsehen können, erhalten auch sie einen unmittelbaren, zeitnahen Eindruck der Entwicklungsprozesse ihrer Kinder. Durch die Dokumentation der Bildungsprozesse durch das eigene Kind erhalten Eltern aber auch Einblicke in die elementare Bildungsarbeit der Institution. Sie können sich dadurch besser vorstellen, wie ihre Kinder in der Bildungseinrichtung lernen und haben auch die

Möglichkeit, an den Interessen ihres Kindes teilzuhaben. Folgende Aussage einer Kindergarten-Mama belegt dies eindrücklich:

Ich freue mich jedes Mal, wenn ich in der Arbeit sitze und eine Nachricht bekomme, dass Anna etwas ins E-Portfolio hochgeladen hat. Es ist eine tolle Möglichkeit ein bisschen Einsicht in den Kindergartenalltag zu bekommen und zu sehen, wie Anna selbstständig Aufgaben erledigt und kreativ wird. Zusammen sehen wir uns dann ihre Werke, Ideen und Lösungen an. Sie zeigt und erzählt mir alles immer voller Stolz. :-)

Durch die Verlinkung von einzelnen Beiträgen ist es Pädagoginnen und Pädagogen auch möglich, ihre Bildungsarbeit verschiedenen Trägerinstitutionen oder in der Öffentlichkeitsarbeit sichtbar zu machen. Authentische Entwicklungsdokumentationen von Kindern zeichnen ein intuitives Alltagsbild und lassen keine Fragen zur Bildungsarbeit im elementaren Bereich mehr offen.

9. E-Portfolio – ein Meilenstein in der elementaren Portfolioarbeit?

E-Portfolio und seine inkludierten Tool-Optionen ermöglichen Kindern im elementaren Bildungsalter, selbsttätig zu werden. Selbstbestimmt können bereits die Jüngsten individuelle Portfolio-Beiträge erstellen. Sie selbst entscheiden, welche Inhalte in welcher Form dokumentiert werden sollen. Kinder sind bei der Erstellung eines E-Portfolios nicht mehr davon abhängig, Schrift und Bildungssprache zu kennen, um sich selbst und ihre Entwicklungsmeilensteine zu dokumentieren.



Ganz ohne pädagogische Begleitung können E-Portfolios allerdings auch nicht eingesetzt werden. Unsere Rolle als Pädagoginnen und Pädagogen besteht darin, reflektiert und kritisch sicherzustellen, dass die „Inszenierung“ und die Art der erstellten Beiträge nicht bedeutungsvoller werden wie der Inhalt selbst. Wird dies sichergestellt, bieten E-Portfolios den Kindern in elementaren Bildungseinrichtungen die Möglichkeit, sich autonom und unabhängig mitzuteilen, zu reflektieren und Errungenschaften, auf die sie stolz sind, altersgemäß zu dokumentieren.

Weiterführende Informationen finden sich in der Handreichung „E-PORTFOLIO als Entwicklungsdokumentation im elementaren Bildungsbereich“ ([Hyperlink](#)).

Literatur

Brunner, Ilse/Häcker, Thomas/Winter, Felix (2008): Das Handbuch Portfolioarbeit, Seelze-Velber: Kallmeyer.

Hartley, Carol/Rogers, Pat/Smith, Jemma (2014): Transition portfolios: Another tool in the transition kete, in: Early Childhood Folio 18, 2, 3–7.

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (2020): KIM-Studie 2020: Kindheit, Internet, Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 6- bis 13-Jähriger in Deutschland, Stuttgart: Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg (LFK), online unter: <https://www.mpfs.de/studien/kim-studie/2020/> (letzter Zugriff: 22.09.2021).

Wieden-Bischof, Diana/Schallhart, Elisabeth (2007): Mit Portfolios die Spuren des Lernens von Kindergartenkindern sichtbar machen [Praxisbericht], in: bildungsforschung Jahrgang 4, 1, 14.